

Abonnementpreise:

Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. Im Auslande
1 Jahr: 1 " 15 " tritt Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelau-
Einzeln: 1 Ngr. schlag hinzu.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetz“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstchein:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Nachtmäßlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Deutschlands (Königliche Blätter. — Ost-Deutsche Post.)

Zugestrichene. Wien: Hofnachrichten. Die siebenbürgischen Reichsrathabgeordneten erwarten, Englands Haltung in der Bundesreformfrage. Handelsvertrag mit Belgien. Zur polnischen Frage. Herr v. Galowin. — Pest: Protestantischer Generalconvent. — Berlin: Die Majestäten werden dem Königlichen Domhause nicht bewohnen. Gehaltsverbesserungen für Lehrer. Amtsenthebung. — Düsseldorf: Durchsetzung des Königs. — Koblenz: Neueröffnung auswärts. — Stuttgart: Commissionsbericht über den Geschenktwurf wegen Gleichstellung der Juden. Vater des 18. October. — Frankfurt: Säcularfeier der Sendenbergschen Stiftung. Die Grundsteinlegung zum Schiller-Denkmal. — Paris: Ausfahrt des Kaisers. Die Einberufung der Kammer. — Turin: Depretis wohnsinnig. Die Anwesenheit Aligars'. Vermischtes. — London: Lord's Wiederholung mit Befehl bestätigt. Ein sogenannter Damper aufgebracht. Prinz Christian von Dänemark. — Kopenhagen: Schweden neigt sich, die Allianz abzuschließen. Neue Seebatterien.

Der polnische Aufstand. (Zukünftige erschienen. Ein Ju-
denknecht erhängt. Ausbrechen der Wölter angeordnet.)

Genanungen und Verleihungen.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Merseburg, Döbeln, Löbau, Zittau, Großenhain, Rochlitz, Leisnig, Röhrsdorf, Naumburg, Mügeln, Schönau.)

Vermischtes.

Gingefülltes.

Statistik u. Volkswirtschaft.

Telegraphische Nachrichten.

Von der polnischen Grenze. Montag, 12. October. Infolge einer Denunciation fand gestern in Warschau in dem Grabowskischen Palais auf der Miechowstraße eine Haussuchung statt. Es sollen Waffen, Patronen u. Uniformen vorgefundene worden sein. Der Eigentümer und die männlichen Bewohner sind verhaftet, das Gebäude selbst militärisch errichtet. (Der „Ostl. Ztg.“ wird darüber aus Warschau geschrieben: Es wurden im Keller eine Tonne Kerze, ein Dolch, einige Revolver und einige Uniformstücke gefunden. Das Haus ist seitdem von Soldaten besetzt. Die Einwohner und auch andere Personen, die sich in denselben fanden, waren heute bis Mittag dort gefangen gehalten, Nachmittag aber ist Einzelnen gelassen worden, auszugehen und Besuch anzunehmen. Einer der Eigentümer des Hauses, der angeschnitten und geschlagen Johann Grabowski, ist nach der Stadtmauer abgeführt worden, wo er, der Vorrichtung gemäß, durch den Hausschlüssel für das verantwortlich ist, was in seinem Hause gefunden wird, vor ein Kriegsgericht geholt werden wird. Daß aber das Haus konfisziert werden wird, wie man glaubt, scheint mir zweifelhaft, wenigstens nicht, laut den jüngsten Verordnungen, Haussuchungen nur auf den Fall eines Attentats in einem Hause. — Das Grabowskische Haus hat den Wert von mindestens einer Million Gulden.)

Dresden, 13. October.

Es wurde bereits an dieser Stelle erwähnt, daß sich in den preußischen Blättern wenig Theilnahme für die Bundesexecution gegen Dänemark zeigt. Bei den bekannten Geistlichen, die in jenen Blättern gegen den Bund hervortreten, kann es kaum anfallen, daß sie eine Maßregel des Bundes, welche geeignet ist, die öffentliche Stimmung in Deutschland sehr zu befriedigen, nicht gern zur Ausführung kommen sehen. Daher entspringt so-

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

wohl das Bemühen in jenen Kreisen, das Gedienstliche der Execution überhaupt zu lügen, indem man sagt, sie sei ohne politischen Werth für die Herzogthümer, weil es sich dabei um Aufrechterhaltung der Verabredungen von 1851/52 handle, als auch die Tat, dem Publikum einzureden, Österreich betreibe nur deshalb die Execution, um Preußen, das den unmittelbaren Kampf davon empfände, über mitzuspielen. Gegen eine derartige, von der „Königlichen Zeitung“ gemachte Aufstellung: „daß Österreich dieselbst in der schleswig-holsteinischen Verschuldung nicht vom Schutze und einer dänischen Blockade ja nicht ausgekehrt sei“ — zuhören die „Königlichen Blätter“ folgendes: „Ja, Österreich hat diesmal wirklich von einer dänischen Blockade nichts zu fürchten, aber auch Preußen und die übrigen Küstenstaaten haben nichts zu fürchten, wenn Österreich nur durch Deutschland in Bezug auf seine italienischen Beziehungen so sicher gestellt wird, daß es beliebig über seine Flotte verfügen kann. Ist doch der Fall, so wird diesmal Dänemark einfach aus dem Grunde einer Blockade ausgekehrt sein, weil die österreichische Flotte der dänischen an Schiffen, wie sie die Kriegsführung zur See gegenwärtig erfordert, bedeutend überlegen ist. Denn Österreich hat unter Anderem im Hafen von Pola eine Flotte, bestehend aus fünf Panzerfregatten (nämlich: „Kaiser Karl“, „Don Juan d'Austria“, „Prinz Eugen“, „Salamander“ und „Drake“) jedoch ein Liniengeschwader, sieben Fregatten, zwölf Kanonenboote und sechs Korvetten, sämmtlich Dampfer, so bereit liegen, daß sie in zehn Tagen, vollkommen kriegsfähig ausgerüstet, in See gehen können. Dieses Geschwader, obgleich nur ein Theil der österreichischen Flotte, ist genugend, jede Blockade der Nord- und Ostsee von dänischer Seite unmöglich zu machen, da Dänemark eine gleiche Macht gegenwärtig nicht in See stellen lassen kann. Man sieht übrigens heraus, daß, wo es sich um Deutschlands Machtfrau handelt, die Kluft an der Arktis und die norddeutschen Küsten einander denn doch nicht so ganz fremde Dinge sind, und immerhin in einer Wechselwirkung stehen.“

Der Beschuß des siebenbürgischen Landtags, die Wahlen für den Reichsrath vorzunehmen und den Wahltag ohne Ausschluß zu vollziehen, wird von den Wiener Blättern mit hoher Freude begrüßt. So äußert sich die „Ostdeutsche Post“: „Es ist dies ein Ereignis von hoher Wichtigkeit für die Ausbildung und Festigung der Februarverfassung. Die 26 Abgeordneten, welche im Laufe der fünfzigsten Woche ihre Plätze im Abgeordnetenhaus eingenommen werden, repräsentieren nicht bloß ein Land mehr im Kreise des „engen“ Reichsrathes, sie repräsentieren den Sieg der Prinzipien der Februarverfassung in einem der wichtigsten Reichsteile, die bisher gegen die Idee des Gesamtstaates in schroffer Opposition standen. Wie wollen unsre Genugthuung über dieses Ereignis mit mäßigen Worten ausdrücken. Die Thatsache ist niederschlagend genug für die Gegner der Februarverfassung, als daß wir durch ein provocirtes Triumphgeschrei Salz in die Wunde fressen sollten. Es ist der positive Staatsgedanke, der heute den Sieg über die Theorien eines zweitältesten, jedenfalls aber sehr einseitigen historischen Rechtsanspruchs trieft. In einem von den Volksstümern bewohnten Lande sprechen sich zwei derselben für den Anschluß an das Gesamtreich aus in allen jenen legislativen Angelegenheiten, welche von allen Theilen desfelben gemeinsam behandelt werden müssen, wenn Österreich — von seiner äußeren Machtposition abgesehen — im Innern jene Kraft erschwingen soll, die eine erhebliche Fortentwicklung aller Länder, welche derselben bilden, ermöglicht. Die dritte Volksstamm in Siebenbürgen schlägt noch den Rücken. Aber er kann sich auf die Länge nicht der Erkenntnis verführen, daß er isolirt sei, isolirt im eigenen Lande, wenn auch die Stammgenossen jenseits des Karlsbads ihm die Brüderlichkeit dafür tauschen. Aber der Erfolg des heutigen Tages ist ein Fingerzeig mehr, daß wir die Geduld nicht verlieren dürfen und daß nach und nach die gesunde Vernunft auch in andern Reichsteilen sich gestalten wird. zunächst ist dies wohl von Kreuzen zu erwarten.“

Gevilleton.

Gader-Idris — Der Stuhl der Idris.
Aus dem Englischen.
(Schluß auf S. 237.)

Golden und helter war der Morgen, als ich erwachte; der Himmel war blau, die Vögel sangen fröhlich und das Grün der Landschaft schien schöner und frischer als vor dem Sturm. Mein Gemüth erheiterte sich, indem ich mich auskleidete; ich war in der besten Laune und fühlte entschlosen, Ellen nicht zu laden, daß sie am vorhergehenden Abend so eigenwillig gehandelt hatte, sondern artig und freundlich zu sein und ihr sogar zu sagen, daß es mir leid sei, sie durch ein unabsehbares Wort beleidigt zu haben. Ich ging hinunter ins Frühstückszimmer. Herr Griffith und seine beiden kleinen Töchter befanden sich da, während sein ältester Sohn und der junge Herbert, Lehrer mit der Angelrute, einen Augenblick später eintraten. Aber keine Ellen. Der alte Bediente brachte die Thee-Ulme herein, nachdem wir einige Worte gewechselt hatten, und dann zum ersten Male sprach man von Ellen's Abschiedheit.

„Sie ist gewöhnlich nicht die Letzte,“ sagte ihr Vater. „Owen, schaule frülein Ellen's Mädchen hinauf, ihr zu sagen, daß wir mit dem Frühstück warten.“ Der Mann ging. Wir sprachen weiter. Aber Owen kam mit ersticktem Gesicht zurück, und zu sagen, daß das Mädchen die Thür verschlossen gefunden und mehrere Male angelost habe, ohne eine Antwort zu bekommen.

Diese Nachricht setzte uns alle in Erstaunen.

„Sie muß frank sein!“ rief Charlotte, die älteste Schwestern, indem sie hastig das Zimmer verließ.

Bald kam auch sie zurück, und zu sagen, daß sie

laut an der Thür getreten habe, aber Ellen keine Sybte antworten wolle.

„Vielleicht ist sie ausgegangen,“ sagte Herbert. „Das Fenster im Vorhalle, der zu ihrem Zimmer führt, geht am Gesellschaftsraum vorüber, gerade nach der Terrasse, und dort sind Stufen nach dem Garten.“

„Unsinn!“ sagte Herr Griffith, seine Stirn zusammenziehend, „diese Thür ist seit keinerlei längst Jahren verschlossen gehalten worden und der Schlüssel ist obendrein verloren. Ich werde selbst gehen. Ich fürchte, sie ist frank.“

Alle zusammen gingen wir hinauf. Zwei oder drei Bediente standen in der Vorhalle.

„Mein Herr, ich fürchte,“ sagte die Kammerjungfer halb weinend, „es ist Eines passiert. Wir können keinen Laut hören. Alles ist still wie der Tod.“

Ein peinliches Gefühl überkam uns alle, als wir diese Worte hörten.

Wir übertraten und der Thür; Herr Griffith kloppte.

„Ellen! Ellen! Mein Kind; bist Du frank?“

Keine Antwort.

Herr Griffith stemmte seine starke Schulter gegen die Thür, und mit großer Anstrengung stießte er sie. Wir traten ein. Das Zimmer war leer.

„Also sie ist doch ausgegangen!“ rief Herbert, nach dem alten Vorhalle laufend, und zeigte auf die seit lange unbewegte Thür, die weit offen stand.

„Fräulein Ellen muß am Abend ausgegangen sein,“ stammelte eine der Frauen, „denn ihr Bett ist unbedekt.“

„Leute Nacht! Im Sturm! Unmöglich. Doch fanden wir, die Spur verfolgend, auf der Terrasse eine Bandeschleife, durchschnitten und entfärbt vom Regen. Die Eigentümmerin hatte sie offenbar fallen lassen, und alle er-

Tagesgeschichte.

Wien, 12. October. (O. P.) Morgen Vormittag wird Se. Majestät der Kaiser, nach Ifs kommend, in Schönbrunn eintreffen. Die kaiserliche Familie gedenkt, wenn das jähre Weit anhält, nicht vor Ende November das reisende Schönbrunn zu verlassen. — Die siebenbürgischen Reichsrathabgeordneten werden am Mittwoch hier eintreffen und bereits am Donnerstag in der Sitzung das hierliche Angelobniß leisten. Die mehrfach geäußerten Befürchtungen, daß sie über Durchreise durch Preußen dort mögliche Demonstrationen ausüben würden, seien vor durchaus nicht. Es ist wahr, der Wahlact des siebenbürgischen Landtags hat in Peitz eingetragen geriet; aber man versichert uns auf das Entschiedenste, daß die Stimmung darum doch keineswegs der Art ist, um irgend einen ungezählten Schritt beizutragen zu lassen. Im Gegenteil wird die Lösung gegeben werden, jene Abgeordneten bei ihrer Durchreise vollständig zu ignorieren.

Der „Preß“ wird aus Berlin über den neuesten Schritt Englands in der Bundesreformfrage folgendes berichten: „So sehr auch das britische Cabinet mit den Bestrebungen Österreichs, durch die Reform der Bundesverfassung Deutschland nach innen und außen zu stützen, sympathisch ist, so hat es doch die preußische Erklärung in der Reformsothe zum Anlaß genommen, um in Wien sich standhaft und konsequent für die Einräumung des Alternativs im Präsidium an Preußen zu verwenden. Ich weiß indeß sicher, daß Lord Russell nur diesen einen Punkt erobert, und ausdrücklich zu Gunsten dieses Zugeständnisses sich ausgesprochen hat. Die englische Regierung ist zu praktisch, um nicht einzusehen, daß der Aufprall des Veto jedes Bundesreform unmöglich macht, und daß dieses Recht in der Hand irgend eines deutschen Bundesstaates die Ohnmacht des Bundes unbedingt werden läßt. Lord Russell hat auch aus dieser Ansicht gegenüber der preußischen Diplomatie kein Hehl gemacht. Er wollte überhaupt weniger die preußischen Ansprüche vertreten, da er in Wien einen Schritt unternahm, als zum Aufzubekommen des Reformwerkes beitragen. England wünscht nichts schädlicher, als in seiner zukünftigen Politik auf ein einiges und starkes Deutschland zu hoffen, rechnen zu können, glaubt aber ein solches allerdings nur auf dem Wege der Verständigung zwischen Österreich und Preußen erreichen.“

Zu die Vorteile eines stärkeren Handelsverkehrs der deutschen Staaten mit dem nördlichen und durch seine industrielle Verdichtung stark consumirenden England ist die Gelegenheit des von Preußen mit der Brüsseler Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht über diesen Gegenstand folgendes: Bekanntlich hat die königlich belgische Regierung im Jahre 1861 an Frankreich Zugeständnisse in der Größe eines Tarifvertrages gemacht. Diese Tarifänderungen wurden mit geringen Modificationen durch einen unter 23. Juli 1862 abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag auch auf England ausgehoben. Endlich hatte Preußen im Namen des Zollvereins eine ähnliche Uebertrunft mit der belgischen Regierung abgeschlossen. Infolge des von der kaiserlichen Regierung abgeschlossenen Handelsvertrags vielfach in preußischen Blättern hingewiesen worden. — Die „Wiener